

Vor allem die Haltung ist biologisch

Wie kann Honig bio sein? Er kann. Der Fokus wird bei dessen Produktion auf die artgerechte Haltung der Bienen und auf die Reinheit von Wachs und Futter gelegt. So soll der Honig wirklich frei sein von Rückständen.

PETER GALLMANN*

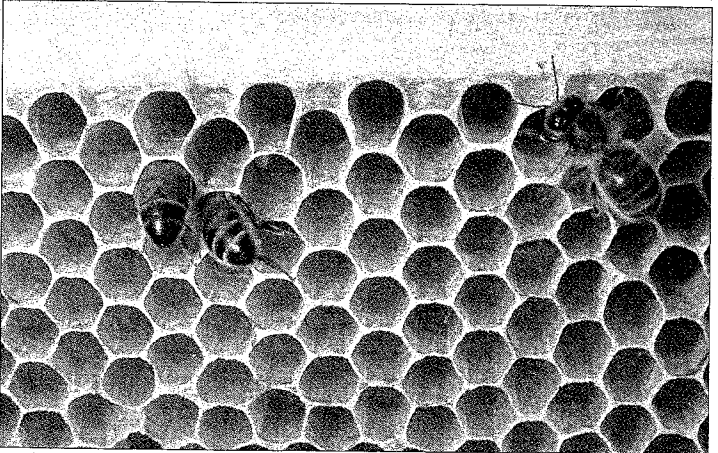
Bienen fliegen auf alles, was Nektar und Pollen liefert – unabhängig davon, ob biologisch oder konventionell angebaut. Die Berechtigung der Bio-Imkerin wird deshalb immer wieder in Frage gestellt. Die Standortvorschriften der Bio-Verordnung verlangen als gut schweizerischen Kompromiss im Umkreis von 3 Kilometern mindestens 50 Prozent Bio- oder ÖLN-Flächen bzw. Wildpflanzen so wie genügend Abstand von Emissionsquellen. Die Qualität des Honigs ist aber nicht nur von der Tracht bestimmt. Die Bienenhaltung selbst hat, was mögliche Kontaminationen anbelangt, die grössere Bedeutung. Damit gibt es viele Gründe, die eine kompromisslose, qualitativ hoch stehende Bio-Imkerei rechtfertigen.

Am Markt präsentiert sich Honig aus biologischer Imkerei als «Bio-Honig», nicht aber als Knospen- bzw. Demeter-Honig. Bei diesen Marken ist nur die Bezeichnung «Honig aus Knospen- oder aus Demeter-Produktion» möglich. Mit dieser Einschränkung wird die schlechte

kontrollierbare Herkunft des Nektars berücksichtigt.

Ohne Rückstände

In der klein strukturierten Landschaft der Schweiz fliegt die Biene mit einem Sammelflug von 1000 bis 2000 Metern auch aus dem biologisch bewirtschafteten Umkreis hinaus. Die Gefahr, dass damit unerwünschte Substanzen eingetragen werden, ist vorhanden. Insektenzide können auf die Biene biologische Bienenprodukte, Ein Merkblatt des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL) erläutert diese auf anschauliche Weise.



Die Reinheit des Wachses als erstes Lagergefäss des Honigs ist sehr bedeutend. (Bild: zvg/Agroscope ALP)

Die Bio-Verordnung regelt die gesetzlichen Anforderungen und ist die Basis für die weitergehenden Labelprogramme wie Apibio, Knospe und Demeter. Zusammen mit dem Basisprogramm existieren zurzeit vier verschiedene Programme für biologische Bienenprodukte. Ein Merkblatt des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL) erläutert diese auf anschauliche Weise.

Die wichtigsten Eckpunkte für biologische Imkerei sind: Die Krankheitsvorsorge auf wenige Produkte, welche keine problematischen Rückstände in Wachs und andern Bienenprodukten hinterlassen. Der Reinheit des Wachses als erstes Lagergefäss des Honigs wird eine

Gentech-Problematik

Im Rahmen der Diskussion um gentechnisch veränderte Organismen (GVO) ist besonders der Pollen im Fokus. Reiner Pollen aus gentechnisch veränderten Pflanzen wäre natürlich als GVO-Produkt zu deklarieren und passte nicht in ein Bio-Programm. Anders ist die Situation beim Honig. Pollen darf aus Honig bei bisherigen Untersuchungen kaum gefunden werden.

Die Bio-Verordnung regelt die gesetzlichen Anforderungen und ist die Basis für die weitergehenden Labelprogramme wie Apibio, Knospe und Demeter. Zusammen mit dem Basisprogramm existieren zurzeit vier verschiedene Programme für biologische Bienenprodukte. Ein Merkblatt des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL) erläutert diese auf anschauliche Weise.

Die wichtigsten Eckpunkte für biologische Imkerei sind: Die Krankheitsvorsorge auf wenige Produkte, welche keine problematischen Rückstände in Wachs und andern Bienenprodukten hinterlassen. Der Reinheit des Wachses als erstes Lagergefäss des Honigs wird eine grosse Bedeutung beigemessen. Einschränkungen bei den Bienenhaltungspraktiken inklusive Fütterung zielen auf Tierschutz, Tierwohl und Lebensmittelhygienische Aspekte, ebenso die Beschaffenheit der «Behausung» der Bienen: Stöcke, Kasten und generell der Standorte.

Im Rahmen der Diskussion um gentechnisch veränderte Organismen (GVO) ist besonders der Pollen im Fokus. Reiner Pollen aus gentechnisch veränderten Pflanzen wäre natürlich als GVO-Produkt zu deklarieren und passte nicht in ein Bio-Programm. Anders ist die Situation beim Honig. Pollen darf aus Honig bei bisherigen Untersuchungen kaum gefunden werden.

Die Bio-Verordnung regelt die gesetzlichen Anforderungen und ist die Basis für die weitergehenden Labelprogramme wie Apibio, Knospe und Demeter. Zusammen mit dem Basisprogramm existieren zurzeit vier verschiedene Programme für biologische Bienenprodukte. Ein Merkblatt des Forschungsinstitutes für biologischen Landbau (FiBL) erläutert diese auf anschauliche Weise.